

DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP.

AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 188 14. Jahrgang

Sonntag, 8. Juli 1944

Preis 10 Rpl., auswärtig 15 Rpl.

Amerikanischer Sozialismus

Während der imperialistischen Größenwahn der Roosevelt-Politik die amerikanische Herrschaft weit über die sogenannte westliche Hemisphäre hinweg auf überseeische Gebiete ausdehnen möchte, offenbart in der letzten Ausgabe der USA-Zeitschrift „Fortune“ ein führender amerikanischer Sozialpolitiker, Josef Jones, in nüchternen und mit ausgiebigem Zahlenmaterial belegten Darstellungen die völlige Unfähigkeit der USA, zu einer schöpferischen Sozialpolitik und sozialen Maßnahmen. Er führt als Beispiel die Insel Porto Rico an, die den Vereinigten Staaten geographisch am nächsten liegt, und in der an und für sich die Vorbedingungen für eine gesunde und vernünftige Wirtschaft und Sozialpolitik außerordentlich günstig gewesen wären. Trotzdem hat die USA-Herrschaft jedoch lediglich zur Beherrschung einer kleinen Gruppe amerikanischer Großkapitalisten geführt, die mit Porto Rico Geschäfte treiben. Die Insel selbst ist, so stellt Jones ausdrücklich fest, eines der furchtbarsten Elendsgebiete der Welt. Trotz des günstigen Klimas ist die Sterblichkeitsrate die höchste auf der ganzen westlichen Hemisphäre. Der Zustand der ländlichen Behausungen ist nach den Feststellungen von Jones grauenerregend. In den Städten der Insel findet man Slums, die zu den abstoßendsten Elendsvierteln der ganzen Welt gehören.

Die nordamerikanischen Großkapitalisten haben die Insel systematisch als die Monokultur des Zuckeranbaus festgelegt und damit jede Möglichkeit einer Eigenversorgung untergraben. Die Arbeitslosigkeit hat ein derartiges Ausmaß angenommen, daß nach den sehr eingehenden Feststellungen von Jones etwa die Hälfte aller Arbeitsfähigen ohne Arbeitsplatz sind.

Eine erschütternde und furchtbarere Anklage gegen das imperialistische Ausbeutungssystem Washingtons läßt sich kaum vorstellen, gleichzeitig ein Musterbeispiel für das Schicksal, das unter der Herrschaft der USA, stehende Gebiete zu erwarten haben.

General Eglsöer

Berlin. Durch einen tragischen Unfall kam am 23. Juni 1944 General der Gebirgstruppen Karl Eglsöer, Kommandierender General eines Gebirgs-Armekorps, ums Leben. Der General, 1890 zu Ischl geboren, erhielt 1941 das Ritterkreuz.

Funk: Europa wahrt die wirtschaftliche Freiheit

Abrechnung mit „Weltwährungsplänen“ — Richtlinien positiver Ordnung

Berlin. Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. h. c. Walter Funk sprach vor einem geladenen Kreis über die anglo-amerikanischen Währungspläne und die Grundlagen einer zukünftigen Wirtschafts- und Währungsordnung. Er kennzeichnete den anglo-amerikanischen Weltwährungsplan als Instrument des amerikanischen Wirtschafts- und Währungsmechanismus und stellte dem Plan eines internationalen Währungsmechanismus die Idee der auf den natürlichen Kräften und Bedürfnissen der Völker aufgebauten Wirtschaftsordnung gegenüber. Der innere und äußere Wert des Geldes muß von der Leistung bestimmt werden.

Man könnte glauben, sagte der Minister, daß es bei den weitverbreiteten militärischen und politischen Auseinandersetzungen dieser Zeit wichtiger gäbe als Diskussionen über einen „Weltwährungsplan“, aber die Hintergründe der mit so viel Eifer und Geltungsanspruch betriebenen Währungsdiskussion liegen auf politisch-propagandistischem Gebiet. Die Welt sollte den Glauben gewinnen, daß die Engländer und Amerikaner den Sieg bereits für so sicher hielten, daß es sozusagen „höchste Zeit“ sei, sich mit den Friedensplanungen zu beschäftigen. Warum nun aber gerade mit Währungsplanungen? Weil für den anglo-amerikanischen Geldimperialismus das Denken in Geld und das Herrschen mit Geld oberstes Lebensgesetz und höchste Staatsraison bedeutet.

Wir können den Erörterungen und Meinungsverschiedenheiten im gegnerischen Lager mit dem befriedigenden Gefühl der Überlegenheit gegenüberstehen, weil das nationalsozialistische Deutschland den sozialen Frieden gesichert und den Geldwert mit der Staatsautorität, der Arbeit und der wirtschaftlichen Ordnung stabilisiert hat und weil wir weiterhin wissen, daß die Versuche der Feindseite, den einst hochgeprägten Automatismus des wirtschaftlichen Geschehens mit der Geldwährung als hervorragendstem Instrument wieder aufleben zu lassen, scheitern müssen. Wir werden es nicht dulden, daß der Wert unseres Geldes von einer ausländischen Regierung oder von den Bankiers der Wallstreet bestimmt wird, und wir werden es nicht zulassen, daß die deutschen Preise an der Chicagoer Getreide-

börse festgesetzt werden. Wer den Wert des Geldes bestimmt, bestimmt auch das soziale Leben des Volkes! Geld erhält seinen Wert von der Autorität des Staates und von der Arbeit seiner Bevölkerung. Deshalb kann ein konstruiertes „Weltgeld“ niemals echtes Geld sein, und eine „Weltwährung“ muß eine Utopie bleiben. Wenn heute die Amerikaner die Rückkehr zur Geldwährung propagierten, so bedeutete dies nichts anderes als die Erhebung der Dollarwährung zur Weltwährung und den Anspruch auf die absolute Herrschaft über die Weltwirtschaft. Das wäre die Erfüllung der letzten Kriegsziele des amerikanischen Geld-Dollar-Imperialismus.

Selbst wenn die amerikanischen Pläne in ihrer technischen Struktur und Anlage nicht so mangelhaft wären, so fuhr der Reichsminister fort, wie sie es tatsächlich sind, sondern wenn sie das Ausgeklügeltste

wären, was man sich schlechthin denken könnte, es müßte ihnen der Erfolg versagt bleiben. System und Apparat der anglo-amerikanischen Währungspläne sollen angeblich die Zahlungsbilanzen der verschiedenen Länder wieder in Ordnung bringen, wenn sie aus dem Gleichgewicht gebracht worden sind. Richtig und allein erfolgversprechend wäre der andere Weg: durch eine vernünftige Wirtschaftsordnung dafür zu sorgen, daß die Zahlungsbilanzen nicht in Unordnung kommen! Wir brauchen eine neue Wirtschaftsordnung, weil die alte versagt hat. Man kann nicht die Weltwirtschaft mit Währungsplänen, sondern man muß die Währungspläne mit Wirtschaftsplanungen in Ordnung bringen.

Reichsminister Funk ging dann auf die Rolle der Sowjetunion ein, die dieser Staat im Währungsplan spielt, und sagte dazu: Um die delikate Seite

Fortsetzung auf Seite 2

Schwerter für Generalleutn. v. Lüttwitz

Panzerführer an der italienischen Front

× Führerhauptquartier. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Smilo Freiherr von Lüttwitz, Kommandeur einer Panzer-Division, als 76. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Seit der Landung der Alliierten auf dem italienischen Festland steht Lüttwitz mit seiner Panzer-Division fast ununterbrochen im Kampf. Nach einem besonders erfolgreichen Gegenangriff im Ostteil der süditalienischen

Front wurde er mit seiner 26. Panzer-Division am 9. Dezember 1943 im Wehrmachtbericht genannt und am 16. März 1944 mit dem Eichenlaub ausgezeichnet.

Generalleutnant Freiherr von Lüttwitz ist am 23. Dezember 1895 in Straßburg (Elsaß) als Sohn des späteren Generalobersten Freiherrn v. Lüttwitz geboren, der im Weltkrieg den Pour le mérite mit Eichenlaub erhalten hat. Noch drei weitere Vorfahren waren Träger des Pour le mérite.

Ein Kreuzer, drei Zerstörer und sechs Transporter versenkt

Zwei Feindzerstörer in Brand geschossen — Weiter schweres Vergeltungsfeuer auf den Raum von London

Führerhauptquartier, 7. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im normannischen Landekopf lag der Schwerpunkt der Kämpfe gestern wieder im Raum südwestlich Cherbourg. In dem unübersichtlichen Wald- und Buschgelände kam es oft zu erbitterten Nahkämpfen, in denen unsere Truppen alle feindlichen Angriffe, die durch starke Luftangriffe unterstützt waren, abweisen konnten. Bei Le Plessis und südlich Montgardon wurde eingebrochener Gegner im Gegenstoß geworfen. Die Säuberung des Waldgeländes östlich La Haye du Puits von dem dort eingedrungenen Feind ist noch im Gange.

Im französischen Raum wurden 157 Terroristen und mit Fallschirm abgesetzte britische Sabotagegruppen im Kampf niedergemacht. Ueber dem Landekopf und den besetzten Westgebieten wurden 22 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Durch Kampfmittel der Kriegsmarine wurden im Seegebiet der Invasionsfront erneut ein Kreuzer, drei Zerstörer und sechs beladene Transporter mit 32 000 BRT. versenkt und ein weiterer Kreuzer schwer beschädigt. Nördlich der Seine-Bucht versenkten Sicherungsfahrzeuge in der letzten Nacht ein britisches Artillerie-Schnellboot und beschädigten mehrere andere. Im Seegebiet von Brest kam es in der Nacht zum 6. Juli zum Gefecht zwischen vier deutschen Vorpostenbooten und vier feindlichen Zerstörern. Zwei Zerstörer wurden in Brand geschossen.

Ein eigenes Boot ging nach heldenhaftem Kampf verloren. Telle seiner Besatzung wurden gerettet. Schweres Vergeltungsfeuer liegt weiter auf dem Raum von London. In Italien griff der Feind gestern, von zahlreichen Panzern unterstützt, fast auf der gesamten Front an. Nach harten Kämpfen an der ligurischen Küste, bei Volterra nordwestlich Siena, im Raum von Arezzo, beider-

seits Umbertide und an der Adriaküste wurde der Gegner bis auf geringe örtliche Einbrüche verlustreich abgewiesen. An der adriatischen Küste sind die Kämpfe noch im Gange. Nachtschlachtflugzeuge griffen in der letzten Nacht wieder den feindlichen Nachschubverkehr an der adriatischen Küste mit guter Wirkung an. In den Kämpfen der vergangenen Wochen hat sich eine Flak-

brigade unter Oberst Müller im Erdkampfbereich besonders ausgezeichnet.

Im Süden der Ostfront führte der Feind zwischen dem oberen Dnjestr und Kowel mehrere vergebliche Angriffe. Im Mittelabschnitt dauern die schweren Kämpfe an den bisherigen Brennpunkten der großen Abwehrschlacht an. An der Landenge von Baranowitsch wurden feindliche von Panzern unterstützte Angriffe östlich der Stadt aufgefangen. Auch im Raum westlich Moldetschno wird erbittert gekämpft. Nördlich davon sind feindliche Angriffsgruppen im Vorgehen auf Wilna. Nordwestlich des Narocz-Sees, wo zahlreiche Angriffe der Sowjets schollerten, hat sich die bayerische 212. Infanterie-Division unter Führung von Generalmajor Sausfuß besonders bewährt.

Nördlich und nordwestlich Polozk führten die Bolschewisten gestern nur schwächere Angriffe, die vor unseren Stellungszusammenbrachen. Schlachtfliegerverbände griffen wirksam in die Erdkämpfe ein und zersprengten zahlreiche feindliche Kolonnen. Schwere Kampfflugzeuge setzten den Kampf gegen den sowjetischen Nachschub bei Nacht durch Angriffe auf Bahnhöfe und Eisenbahnlinien mit guter Wirkung fort.

Nordamerikanische Bomber führten gestern einen Terrorangriff gegen die Stadt Kiel. In der Nacht warfen einzelne britische Flugzeuge Bomben im rheinisch-westfälischen Gebiet. Außerdem griff ein schwacher feindlicher Bomberverband den Raum von Wien an. Durch Nachtjäger wurden zwölf feindliche Flugzeuge abgeschossen.



Jubiläum eines „Giganten“. Stolz meldet die Besatzung nach ihrer Rückkehr den 2000. erfolgreichen Einsatz ihrer Maschine. PK-Auto. Kutzmann (PRZ.)

Hauptstädte im Bombenkrieg

F.H. Wer heute Wien verläßt, um sich nach irgendeinem Ziel im Südosten Europas zu begeben, muß viel Geduld haben. Das Reisen geht nicht mehr so schnell vor sich wie in jenen Friedenstag, da der Südostexpress die Länder durchbrauste.

Wir kommen nach Budapest. Vor wenigen Monaten noch bot diese Stadt mit ihrem Leben und Treiben den Anblick tiefsten Friedens. Ueber Nacht ist es anders geworden. Britische und amerikanische Terrorbomber waren nun schon öfter über der Stadt und haben Tod und Verderben über ihre Bevölkerung gebracht. Doch nachdem die ersten Schrecksekunden überwunden waren, hat sich die Bevölkerung der ungarischen Hauptstadt gefaßt. Die Frauen dieser Donaustadt sind trotz der Angriffe nicht weniger elegant geworden und legen genau denselben Wert auf gute Kleidung wie bisher. Auch die Anstalten in den großen Geschäften der Stadt sind dieselben geblieben, wenn sich auch hier und da schon diese oder jene Lücke bemerkbar macht.

Es ist an einem Sonntagvormittag um 10 Uhr. Da beginnen plötzlich drüben auf dem Fort die Flakgeschütze zu donnern. Durch acht Tage Aufenthalt im Reich zur vorbildlichen Luftschutzdisziplin erzogen, wollen wir uns in den nächsten Keller begeben. Der Pförtner des Hotels aber winkt ab und sagt: „Das sind nur einzelne Flugzeuge, da geht bei uns alles weiter.“ Und wir können uns davon überzeugen. Fürwahr eine Haltung, die man in Südosteuropa nicht immer sieht. Etwas aber fällt auf und ist vollkommen neu, das sind die vielen zionsbesten Juden, die jetzt, nachdem auch hier eine Kennzeichnung der Hebräer angeordnet wurde, herumlaufen. Je nach Vermögen versuchen die reichen Töchter Zions mit Hilfe geschickter Modistinnen diesen gelben Stern aus Modestheit tarnen zu lassen. So gibt es schon Kleider mit eingewebten Sternen, oder es wird der Versuch gemacht, durch Saumchen, Rüschen oder Stickerien diesen ziemlich großen gelben Stern als irgendwas in die Landschaft passend hinzustellen. Die Budapestener Bevölkerung nimmt dies alles mit einem gewissen Schmunzeln auf, hinter dem sich die Freude verbirgt, daß nun endlich den Tüchtigen freie Bahn geschaltet wurde und man auch in den Berufen vorwärtskommen kann, die die Juden bisher als ihre Domäne gepachtet hatten.

Bukarest ist schwerer mitgenommen als Budapest. In der rumänischen Hauptstadt haben besonders die dichtbesiedelten Wohnviertel und Arbeiter-siedlungen stark gelitten. Aber trotzdem herrscht auch hier das alte Leben und Treiben, und Tausende von Händen schallen, um die Schäden, die anglo-amerikanische Bomber angerichtet haben, auszubessern. Besonders hat man dazu die engen Verbunden dieser uniformierten Frauen- und Kindermörder eingesetzt, die Juden, die es hierzulande noch zahlreich gibt. Sie, die jetzt zum ersten Male in ihrem Leben wirklich arbeiten müssen, sind auch die berulenen Elemente, die Schäden auszubessern, die auf Geheiß ihrer Rassegenossen in London und Washington hier in Bukarest angerichtet wurden.

Es war gerade an jenen Tagen, als die ersten Geschosse der Vergeltungswaffe hinüber nach London brausten, als wir uns in der rumänischen Hauptstadt befanden. Und man muß sagen, die Freude darüber, daß nun die Drahtzieher in London auch den ganzen Ernst des Krieges zu spüren bekommen, war allgemein und genau so groß wie wahrscheinlich in vielen deutschen Städten. Daß es dabei zu Übertreibungen kam, ist eben der südlichen Mentalität der Bevölkerung zuzuschreiben oder vielleicht auf die britische Mundgitation zurückzuführen.